



# NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 270

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 30. SEPTEMBER 1943

Die Karte des Tages



Gezeichnet: Wang

### Die Kandalaksha- und Murman-Front

Nur selten wird von den Kämpfen im nördlichen Teile der Ostfront, dem Kandalaksha-Abschnitt und der Murman-Front berichtet, weil das Schwergewicht der Schlachten im Osten zur Zeit mehr im mittleren und südlichen Teile der Ostfront liegt. Und doch stehen auch hier im äußersten Norden, Hunderte von Kilometern von jeder menschlichen Siedlung und Kultur fern, im unwegsamen Gestrüpp der Tundra und im steilen Unterholz des Uralides der nördlichen Einde unsere deutschen Truppen in brüderlicher Waffenkameradschaft mit den Finnen in ständigem Kampfe und ständiger Abwehrbereitschaft gegen den Ansturm der bolschewistischen Durchbruchversuche. Alle Vorstöße des Gegners stoßen auch hier auf stärksten Widerstand und werden immer und immer wieder unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen.

### Der Präsident des INN in Genf

Am Genf, 29. Sept. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, General der Infanterie und Reichs-Deputationsführer Herzog von Coburg, stiftete dem Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Professor Dr. Huber, in Genf einen Besuch ab, der auch den verschiedenen Spezialitäten des Internationalen Komitees für Kriegsgefangene und Zivilinternierte und den Hilfswerken für die Zivilbevölkerung galt. Der Präsident brachte erneut den Ruf zum Ausbruch für die vom allseitigen Vertrauen getragenen außerordentlichen Leistungen des Internationalen Komitees.

### Dauer-Konferenzen in Washington

Am Buenos Aires, 29. Sept. Eine Konferenz des panamerikanischen Völkerrechts fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des USA-Präsidenten Roosevelt statt. Es war die erste Zusammenkunft des Kriegsrates seit der Ernennung von Lord Mountbatten zum Oberbefehlshaber in Ostindien. Ferner fand der USA-Präsident am Mittwoch eine politische Konferenz nach der anderen. Er hatte u. a. auch eine Besprechung mit dem USA-Botschafter in der Sowjetunion, Admiral William Standen, der über die Lage in der Sowjetunion berichtete.

### Terrorangriff gegen Florenz

Am Genf, 29. Sept. Die Engländer und Nordamerikaner haben gegen die Stadt Florenz einen neuen Terroranschlag unternommen. Eine Reihe von Kirchen, Friedhöfen und Schulen wurde durch Bomben zerstört und Schulen durch Feuer zerstört. Die Opfer der in der Zivilbevölkerung ist noch nicht bekannt, soll aber sehr groß sein.

### Singer und Unterdrückung in Bengalen

Am Bern, 29. Sept. Der bengalische Ministerpräsident erklärte vor dem bengalischen Parlament, zwischen dem 7. August und dem 10. November 1942 fielen in der Provinz durch die Polizei bei Demonstrationen der Bevölkerung 88 Personen getötet und 453 verletzt wurden. Außerdem seien vom August 1942 bis zum August 1943 über 1000 Personen verhaftet und mit Gefängnis bestraft worden. Während die Hungerkrisis noch immer ihre furchtbaren Opfer fordert, werden auch Raub, Mord und Diebstahl für den Hausbrand bereits knapp. Zur Erklärung dieser Zustände gab der bengalische Verwaltungsmann vor dem Parlament bekannt, von den 23 Eisenbahnhauptbahnen, die für die tägliche Versorgung der Millionenstadt Kalkutta zur Verfügung gestanden hätten, seien 20 von anderen Verbänden gebraucht worden.

## Der Duce Staatsoberhaupt von Italien

### Ein Aufruf Mussolinis - Das Haus Savoyen bejetigt - Der republikanische Staat

Am Rom, 29. Sept. Bei der Übernahme der Funktionen als Oberhaupt des neuen faschistischen Republikanischen Staates hat der Duce an die Italiener folgenden Aufruf erlassen: **Mitern durch den Mittelerrat vom 26. September gebilligten Erklärung ist die neue faschistische Republikanische Staat ins Leben getreten, der in der demnach zu beabsichtigten Nationalversammlung die Befähigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktionen erhalten wird. Bis zu diesen Tagen übernehme ich heute die Ehrentitel des Oberhauptes des neuen faschistischen Republikanischen Staates.**

Mit diesem Akt ist das Haus Savoyen bejetigt. Victor Emanuel glaubte, Mussolinis Aufruf nicht zu hören. Er hat ihn verweigert und hat heute, für den Rest seines Lebens, die Befähigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktionen erhalten. Tod, Verbannung oder ein ewiglicher Kerker seien das Los des Staats-

mannes zu sein, der Italien wieder zum Imperium erhoben hätte.

Eine einzige Zeit hat alle diese Vorhaben zu scheitern werden lassen: die glückliche Bekehrung des Duce, der heute wieder an der Spitze des italienischen Staates steht — eines republikanischen Staates, dem lang- und kluglos die monarchistische Form wie ein altes Gane von den Schultern fiel. Ein neues Italien kann entstehen, unbedeutet von den niederrätigen Intrigen einer antifaschistischen Oligarchie, die sich im Schutze der Krone und in den Wandelgängen des Senats erhalten hätte.

Audem der Duce zunächst die Funktionen des Staatsoberhauptes übernimmt, verweist sich der Duce dem Erledigten, sondern der König und der Kronprinz sind die Wohlwäter des italienischen Volk, sondern die Treue des faschistischen. Nicht eine Krone verweist das Faschistenbündel, sondern die Zeichen des republikanischen Italien.

## Die Kampfenstoffsicherheit der Dreierpakt-Mächte

### Telegrammwechsel zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern

Am Berlin, 29. Sept. Aus Anlaß des dritten Jahrestages des Dreierpaktvertrages zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern sowie zwischen den Außenministern der verbündeten Nationen ein Telegrammwechsel statt, in dem die Kampfenstoffsicherheit der im Dreierpakt gezeichneten Staaten zum Ausdruck kommt.

Der Führer an den Duce: „Duce! Am heutigen dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreierpaktvertrages gedenke ich Führer und dem Akt in freier Eigenbestimmung gezeichneten internationalen Bündnisses herzlichste Verbundenheit und Freundschaft. Es ist meine unerschütterliche Überzeugung, daß, so groß auch die Widerstände sein mögen, der gewaltige Kampf, der um die Freiheit und Zukunft des Volkes der Völker Europas und Italiens entbrannt ist, am Ende zum Sieg geführt wird. In diesem Sinne sende ich Ihnen, Duce, aus Anlaß des heutigen Tages mit meinen aufrichtigsten Grüßen auch meine herzlichsten und verbindlichsten Wünsche für das Glück und die Zukunft eines durch den Faschismus wieder zu einer ehrenvollen Freiheit geführten Italiens.“

Der Duce an den Führer: „Führer! Ich danke für das Telegramm, das Sie mir aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des Dreierpaktvertrages, der ein historisches Dokument in der Weltgeschichte und in der inneren Völker darstellt, überbrachten. Trotz aller schwerer Kräfte, die der Versuch der Umwälzung und ihrer Komplizen in Italien hervorgerufen hat, setze ich mich Führer Überzeugung an, daß die angeführten

Ministrieren besiegt werden, und daß dafür der militärische Beitrag der neuen Kräfte, die der Faschismus hervorgehoben geholt, nicht fehlen wird. Mit der Kameradschaft, die Sie kennen, erwidere ich Ihre Glückwünsche und Grüße.“

Der Führer an den Duce: „Zum heutigen Gedenktage, an dem sich der Abschluss des Dreierpaktvertrages zum dritten Male feiert, übermittle ich Ihrer Majestät zugleich im Namen des ganzen deutschen Volkes meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Es ist meine feste Überzeugung, daß der anerkennbare Aufschwung des deutschen Reiches mit dem Entschluß unserer nächsten Tage enden und damit zu einer glücklichen und sicheren Zukunft unserer Völker führen wird.“

Der Duce an den Führer: „Das freundschaftliche Telegramm, das Ihre Excellenz am heutigen Jahrestag des Abschlußes des Dreierpaktvertrages die Güte hatten, mir zu senden, hat mich tief beeindruckt. Ich spreche Ihnen bei diesem Anlaß meine feste Entschlossenheit aus, mit unseren Verbündeten bis zum Endziele aufzumarschieren.“

Weiter landte der Führer ein Telegramm an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo und Reichsaußenminister v. Ribbentrop und den Duce und den japanischen Außenminister Schemmumoto. Japans Ministerpräsident Tojo antwortete dem Führer in einem herzlich geäußerten Telegramm, und der Duce und Japans Außenminister Schemmumoto antworteten Reichsaußenminister v. Ribbentrop ebenfalls in Telegrammen.

### Der Auslandsspiegel:

## Starke Verchnupfung der USA-Farmer

### Unser Vertreter in Lissabon: Man soll nun auch die Italiener „mit durchfüttern“

Am Lissabon, 29. Sept. Kaum hatten nordamerikanische Truppen den Fuß auf italienischen Boden gesetzt, da beschwert sich die USA-Regierung darüber, daß der nordamerikanische Farmer außer der eigenen Bevölkerung, großer Teile Englands und Sommerslands nun auch noch Italien „mit durchfüttern“ müsse. Die Bedrohungen für Wiederankunft und Erzeugung Europas erklärte hierzu bereit, Italien sei vor dem Kriege an 84 v. S. Selbstverbraucher gewesen. Gewisse Nahrungsmittel in Nordafrika seien schon für Italien vorgesehen. Das USA-Volk befürchte sich also nicht anfragen, daß in Italien die Nahrung ein neuer Fehler an seinem Tische auflebe.

Diese Missverständnisse ist nicht nur für die Laikaie twisch, das Roosevelt und seine Regierung regelmäßig ihre Verberungen zurückzuführen, wenn es an die Durchführung geht, sondern betrifft auch die angepönte Versorgungsfrage in den USA selber. Nahrungsmitteldirektor Marvon Jones war feinsinnig weiter der in Dottrings abgefallenen Versorgungsfrage. Er sagte dem USA-Volk, ihre Fortkommen weitgehend zu erfüllen und verlangt von den Farmern, im kommenden Jahre 16 Millionen Acres mehr anzubauen und die Erzeugung von Weizen, Getreide und Milchprodukten bedeutend zu erhöhen.

Doch die Farmer sind gründlich verchnupft über die ihnen von den verschiedenen Regierungstellen zuteil gewordene Behandlung.

Es sind der Ansicht, daß die ihnen angelegte regierungsmäßige Preisbestimmungen völlig unzulänglich ist, denn die Nachfrage habe das Angebot erheblich überfordert. Falls die Regierung in früheren Jahren nicht erhebliche Mengen angestellt hätte, würden schon heute erhebliche Versorgungsengpassigkeiten eintreten, die angehend der sich schmelzenden Reserveen im kommenden Jahre bestimmt zu erwarten seien.

Fünfzehn Senatoren aus Weizenstaaten richteten an die Preis- und Versorgungsbehörde ein Schreiben, den Preisverwehrenden der Warteliste anzufügen. Viele Verbände hätten eine „Gruppe dummer Schlingungen“ gehandelt und weder von Landwirt noch von Verwaltung geringste Ahnung wie Senator Reed als Sprecher dieser Senatoren befaßung.

Ein Bericht aus dem Getreidebüro faßt die Stimmung der Farmer in die Worte zusammen: Viele sagen, daß sie kein Radio mehr hören und auch nicht mehr Zeitung lesen, da ihnen die ganze Sache längst zum Hals herausbrennt und sie den einzigen Wunsch haben, daß der Krieg bald vorüber sei. Roosevelt Namen hört man schon lange nicht mehr.“

So sehen also Befürdungen und Farmer aus, auf deren Schultern die immer wieder frisch aufsteigende Ernährung von 400 Millionen hungrenden Europäern, Chinesen und Afrikanern ruht!

### „Red i Rad“

Von Heinrich von Poziak, Wien

Der vor einigen Tagen erfolgte Empfang des serbischen Ministerpräsidenten Neditch durch den Führer und die gestern gemeldete Ernennung des Gesandten Dr.-Ing. Neuberger zum neuen deutschen Bevollmächtigten in Serbien haben diesen Raum in das Blickfeld der Betrachtungen gerückt.

Vor etwas mehr als zwei Jahren bildete Armeegeneral Milan Neditch sein Kabinett, das mit wenigen personellen Änderungen im Einvernehmen mit der deutschen Besatzungsmacht die Geschicke Serbiens mitbestimmte. Ein Mann trat an die Spitze seines Landes, dem das Soldatenmehrer Berufung als Beruf war und Charakter und Einstellung zum Leben geformt hatten. In Jugoslawien hatte sich der General von der Politik des Alltags ferngehalten und nur gelegentlich, wenn ihm das Treiben verantwortungsloser Politiker zu bunt geworden war, dagegen gewettert. Vergebens hatte er gegen das politische System des parlamentarisch-liberalen Sichtenlassens angekämpft, seine Gedanken waren missverstanden, seine Vorschläge zu den Akten gelegt worden.

Dieselbe Skupschina, in deren Festaal Neditch am 31. August 1941 vom deutschen Militärbefehlshaber den Auftrag entgegennahm, den serbischen Anteil an der Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit voll verantwortlich zu leiten, war in Jugoslawien zum Symbol eines morschen politischen Gefügtes geworden: einerseits als Träger der Politik der Verantwortungslosigkeit gegenüber dem eigenen Volk und der Gebundenheit an die parlamentarischen Demokratien Westeuropas, andererseits als Erinnerung an jenen blutigen Junitag des Jahres 1928, als das Attentat auf den Kronenführer Raditch die Feilkonstruktion des Staatsgebildes, die Serben, Kroaten und Slowenen blitzartig beleuchtete. Jugoslawien hatte die Chancen, die ihm trotz allem geboten worden waren, nicht zu nutzen verstanden, und so zerbrach es unter dem Ansturm deutscher Panzer und Bomber im Südstadflug.

In zehn Punkten umriß Neditch sein Arbeitsprogramm als erster Ministerpräsident des neuen Serbiens: die Sicherheit der Person und des Eigentums wurde garantiert; die Staatsorgane wurden verpflichtet, als persönlich verantwortliche Beauftragte der Regierung gemäß den neuen Gesetzen und im Einvernehmen mit dem deutschen Behörde über die Aufgabenerfüllung zu kommen, jede parteipolitische Tätigkeit wurde verboten und die Parole „Red i Rad“ (Ordnung und Arbeit) verkündet. Das Programm ist seitler in wesentlichen Punkten erfüllt worden. Jeder, der Serben in damals und heute kennt, muß den Eindruck gewinnen, daß große und für Serbiens zukünftige Schicksal bestimmende Erfolge erzielt wurden.

Zunächst ging die Regierung Neditch daran, die drohende Gefahr der kommunistischen Revolte zu beseitigen. Wenige Wochen vorher war im Osten der europäischen Schicksalskampf entbrannt, und Stalin hatte sofort alle seine Kräfte mobilisiert, um den Südosten in ein Aufstandsgebiet zu verwandeln. Die kommunistischen Banden taten sich mit engländischen Resten der jugoslawischen Armee zusammen, und es gelang ihnen vorübergehend im westserbischen Grenzgebiet eine „Balkansowjetrepublik“ mit dem Mittelpunkt in Užitich zu errichten.

Durch General Neditch wurde eine serbische Staatswache ins Leben gerufen, zu deren Kommandanten er aus der deutschen Kriegesgefangenschaft entlassene und ihm persönlich verpflichtete Offiziere ernannte, die er gleichzeitig an die Spitze der durch die neue administrative Einteilung Serbiens errichteten vierzehn Bezirke stellte. Gemeinsam mit deutschen Ordnungstruppen und Freiwilligen der serbischen nationalen Bewegung „Zbor“, deren Führer Ljotich als Kabinett Neditch unterstützt, gelang es, das Land in wenigen Wochen zu säubern. Der an einzelnen Gebirgsübergängen aufblühende Widerstand wurde bald niedergedrückt und die Sicherheit wiederhergestellt.

Die kommunistische Weltrevolution hatte damit eine Schlappe verloren. Der serbische Bauer jedoch hatte in den Zeiten der kommunistischen Terrorherrschaft bittere Erfahrungen sammeln müssen, die ihn in Zukunft noch enger an das politische und soziale Programm der Regierung Neditch banden. In richtiger Erkenntnis der übergeordneten Bedeutung des dem Bauernamt als wichtigsten und gesundesten Teil der serbischen Volkes zukunfts, werden alsbald alle Anstrengungen darauf konzentriert, dem Bauern neuen Platz im Staate zu sichern, der ihm zukunfts. Neditch gab in seiner letzten Rede diesem Gedanken Ausdruck, indem er einen „Bäuerlichen Genossenschaftsstaat“ als zukünftige Form Serbiens forderte. Eine großzügige Aufklärungsaktion nach direkten Anordnungen des Ministerpräsidenten und unter der Kontrolle der Bezirkskomitees wurde aufgezogen. Die Organisation „Zemrad“ — Erde und Arbeit — führte Schulungskurse durch, Bauernordnungen aus allen Bezirken wurden nach Belgrad



AUS DER GAUSTADT

Berufung: Von Donnerstag 19.42 Uhr bis Freitag 6.29 Uhr; von Sonntag; Donnerstags 6.40 Uhr; Sonnabtags: Donnerstags 18.30 Uhr.

Das Führerkorps des Gaues tagte

Am Samstagabend fand im Hans-Gaumpfad in der Gaustadt eine Dienstreise des Führerkorps des Gaues statt. Gauleiter-Stellvertreter... Am Samstagabend fand im Hans-Gaumpfad in der Gaustadt eine Dienstreise des Führerkorps des Gaues statt. Gauleiter-Stellvertreter... Am Samstagabend fand im Hans-Gaumpfad in der Gaustadt eine Dienstreise des Führerkorps des Gaues statt. Gauleiter-Stellvertreter...

Der Einsatz der SA am Freitag in Halle

Bei seiner Fahrt durch die Stadt Halle am Freitag... Der Einsatz der SA am Freitag in Halle. Bei seiner Fahrt durch die Stadt Halle am Freitag... Der Einsatz der SA am Freitag in Halle. Bei seiner Fahrt durch die Stadt Halle am Freitag...

Ingenieurausbildung im Kriege

Der Krieg hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß... Ingenieurausbildung im Kriege. Der Krieg hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß... Ingenieurausbildung im Kriege. Der Krieg hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß...

Schwerer Verkehrsunfall

Am Freitag wurde ein schwerer Verkehrsunfall... Schwerer Verkehrsunfall. Am Freitag wurde ein schwerer Verkehrsunfall... Schwerer Verkehrsunfall. Am Freitag wurde ein schwerer Verkehrsunfall...

Mitteldeutschlands Beitrag zur jüngsten Dramatik

Bühnenförmige unseres Raumes mit neuen Aufführungen in diesem Winter

Durch unsere weitere mitteldeutsche Heimat, die... Bühnenförmige unseres Raumes mit neuen Aufführungen in diesem Winter. Durch unsere weitere mitteldeutsche Heimat, die... Bühnenförmige unseres Raumes mit neuen Aufführungen in diesem Winter. Durch unsere weitere mitteldeutsche Heimat, die...

Normalzeit spart Energieverbrauch

Einführung in der Nacht vom 4. Oktober - Eine „Dummschicht“ der Jüge

In Friedenszeiten war die Hälftel der Normalzeit, die in diesem Jahr in der Nacht... Normalzeit spart Energieverbrauch. Einführung in der Nacht vom 4. Oktober - Eine „Dummschicht“ der Jüge. In Friedenszeiten war die Hälftel der Normalzeit, die in diesem Jahr in der Nacht...

Die von Halle fahrenden Reisenden tun also gut, diese „Dummschicht“ der Jüge... Normalzeit spart Energieverbrauch. Einführung in der Nacht vom 4. Oktober - Eine „Dummschicht“ der Jüge. Die von Halle fahrenden Reisenden tun also gut, diese „Dummschicht“ der Jüge...

Das Reichsgericht und der gefärbte Teppich

Beim Verkauf gefärbter Sachen, so heißt das Reichsgericht... Das Reichsgericht und der gefärbte Teppich. Beim Verkauf gefärbter Sachen, so heißt das Reichsgericht... Das Reichsgericht und der gefärbte Teppich. Beim Verkauf gefärbter Sachen, so heißt das Reichsgericht...

Das wäre so ein Kriegsgefahr!

Im 1933 haben viele Volksgenossen Wohnungslosigkeits... Das wäre so ein Kriegsgefahr! Im 1933 haben viele Volksgenossen Wohnungslosigkeits... Das wäre so ein Kriegsgefahr! Im 1933 haben viele Volksgenossen Wohnungslosigkeits...

Ein Bauer spricht zum Erntedank

Am Erntedanktag wird Pflügen gefeiert... Ein Bauer spricht zum Erntedank. Am Erntedanktag wird Pflügen gefeiert... Ein Bauer spricht zum Erntedank. Am Erntedanktag wird Pflügen gefeiert...

Drei Arten von Luftwaffen

Um etwaige Zweifel zu beseitigen, seien nochmals... Drei Arten von Luftwaffen. Um etwaige Zweifel zu beseitigen, seien nochmals... Drei Arten von Luftwaffen. Um etwaige Zweifel zu beseitigen, seien nochmals...

Freiwilligkeitsleistung im Baugewerbe

Der Regierungspräsident - Freiwilligkeitsleistung... Freiwilligkeitsleistung im Baugewerbe. Der Regierungspräsident - Freiwilligkeitsleistung... Freiwilligkeitsleistung im Baugewerbe. Der Regierungspräsident - Freiwilligkeitsleistung...

Wochenendbesuch

Die Besuche des Reichspräsidenten und des Reichsministers... Wochenendbesuch. Die Besuche des Reichspräsidenten und des Reichsministers... Wochenendbesuch. Die Besuche des Reichspräsidenten und des Reichsministers...

Reines Kleinsten

Der Führer hat dem arbeitslosen Volk... Reines Kleinsten. Der Führer hat dem arbeitslosen Volk... Reines Kleinsten. Der Führer hat dem arbeitslosen Volk...

Reiches Wiener Kulturprogramm

Machen der Arbeitplan der Wiener... Reiches Wiener Kulturprogramm. Machen der Arbeitplan der Wiener... Reiches Wiener Kulturprogramm. Machen der Arbeitplan der Wiener...

Von der Martin-Luther-Universität

Der Herr, hat! Günter Schenk wurde zum... Von der Martin-Luther-Universität. Der Herr, hat! Günter Schenk wurde zum... Von der Martin-Luther-Universität. Der Herr, hat! Günter Schenk wurde zum...

Unsere Kurzgeschichte

Der goldene Nachschlüssel

Von R. L. Jung

Auf dem Wege von Liegnitz nach Ziegenhagen, in der Nähe des Schlosses Liegnitz, ging einmal August der Starke ohne Stier und sonstige Zeichen seiner hohen Würde allein spazieren. Die Straße befand sich gerade im Bau, hinter den Schreibern hat dem König ein junger Mann auf, der ein fröhliches Lächeln zeigte, fleißiger als seine Kameraden am Werke war. "Wie heißt Ihr?" fragte der König. "Herrn Karl", entgegnete der Gelehrte. "Und Ihr Verdienst?" - "Der Großdienst täglich!"

Der König schüttelte verwundert den Kopf. Und das macht Euch so fröhlich? "Oh ja Herr! Ich sammle nämlich von dem Verdienst noch Kapitalien!"

Nun mußte August der Starke herabstiegen laden. "Kapitalien!" rief er schmunzelnd aus. "Ihr sammelt von vier Großen Kapitalien?"

Erwartungsvoll folgte der König dem Arbeiter in den Hof. "Woher denn, in welcher er mir näher Luftig sein tummeln soll. "Das ist mein Kapital!" rief Karl froh aus. "So Gott es will, wird es schon zur rechten Zeit seine Zinsen bringen!"

Am gleichen Tag hatte der König an der Tafel bedeutende Gäste. Der Herr von Göttern, Erzbischof von Breslau, der Marschall von Brandenburg und die wegen ihrer außerordentlichen Scharfartigkeit berühmte Gräfin Wierka, Gemahlin des Herzogtums Markgraf von Meissen.

In der Tafel brachte der König das Gespräch auf Scharfartigkeit, wobei er den früheren von Italien rühmte, allerdings nehmend, mit einem Seitenblick auf die Gräfin Wierka, er erwiderte, daß einer seiner Untertanen ein Minister in dieser Hinsicht sei. Die Gräfin war sofort wohl Meinende und wollte mehr wissen. "Es ist ein junger Arbeiter", sagte der König, "der sich in den Hofen zu verhalten, denen Frau und vier Kinder ernährt und an diesem großen Lohne noch Kapitalien sammelt. Wer löst mir dieses Rätsel?"

Die Gräfin wollte sich noch am selben Tage an einen der Großen wenden, den Göttern. Göttern mußte ebenfalls Karl ausfindig und erfuhr von diesem durch geflüchtete Fragen, daß dieser von dem Kaiser wisse, welches der König seinen Gästen angedeihen lasse. Doch König Wierka, er hätte dem König Wierka nicht verprochen, bevor er seine Majestät nicht wenigstens noch fünfmalum gesehen habe.

Göttern schloß daraufhin den Kaiser fünfzig Taler zu betragen, was ihm das Königreich fünfmalum in die Argen brachte, mußte Karl noch einem kleinen Kaiser das Geheimnis kundtun. Als der König die Tafel wieder eröffnete und die Kaiserin forderte. "Ist die Gräfin auf einen Punkt Karl mit seiner Frau und vier Kindern herkommen treten. August der Starke dachte der Gräfin für die Königin.

Familien-Anzeigen

- Unsere Herzverwandten sind in Erfüllung. Gabriel Vollmann, Dr. v. Lippmann, Halle (S.), Krukenberg, 22. Oberinspektor Werner Watterling, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Unsere ersten Kinder, ein Sonnentag, 18. Okt. 1943. Broedel, Halle (S.), Oberfeld. Erich Schröder, Lauchingen-Sprengel.
Jürgen, die glückliche Geburt unseres zweiten Kriegskindes, Hartmann, Brüderstr. 10.
Als Verlobte grüßen: Hella Hoffmann, Werner Zimmermann, Dolmetscher, Krukenbergstr. 28, 28. September 1943.
In unserer Verbindung haben wir Max Mittelstorf, Ura. z. Z. a. Urahn, u. Frau Hildegard geb. Mollath, Halle (S.), Günther Str. 14, Körnerstr. 63.
In unserer Verbindung haben wir Gertrud Roth geb. Podgurski und Tochter Edith.
Königs, d. 28. Sept. 1943. Pöhlitz, entschuldigt mein lieber Bruder, der Invalide.
Gustav Igenfeld, im Alter von 79 Jahren.
Die Trauenden: Frau Minna geb. Igenfeld und Eitelkinder.
Heiligenthal, Halle (S.), Castrop-Rauxel, Halle (S.).
Olio Scheffler, im Alter von 79 Jahren.
Hans-Joachim Krakau, Leutnant in einer Luftwaffe.
Walter Krakau, Oberleutnant in einer Luftwaffe.
In tiefem Schmerz: Familie Waig, Familie Scheffler, Familie Stahl.
Halle (S.), Krukenbergstr. 10, z. Z. Diskussionshaus.

Aus der Wirtschaft

Neue Karosiflaggenräume im Bau. Der Vorhänge der Hauptverkehrsstraße der deutschen Karosiflaggenindustrie, die in der Reichshauptstadt Berlin liegt, hat sich im Laufe des Jahres 1943 um 200 Prozent vergrößert. Im Jahre 1942 betrug der Umsatz 200 Millionen, im Jahre 1943 600 Millionen. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Jahre 1942 um 200 Prozent gestiegen. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Jahre 1942 um 200 Prozent gestiegen. Die Produktion ist im Vergleich mit dem Jahre 1942 um 200 Prozent gestiegen.

Erhöhte Ausnutzung der Güterwagen. Zur Bewältigung der erhöhten Transportaufgaben im Herbstverkehr hat das Reichsverkehrsministerium mit sofortiger Wirkung folgende Bestimmungen erlassen: Die Güterwagen sind mit Ausnahme einzelner Spezialgattungen, Einzelheiten hierüber sind bei den Güterverkehrsämtern zu erfragen. Die Güterwagen sind mit Ausnahme einzelner Spezialgattungen, Einzelheiten hierüber sind bei den Güterverkehrsämtern zu erfragen.

Turnen - Sport - Spiel

Was bringt der erste Oktober-Sonntag? Mit einer unverwundlichen Selbstsicherheit geht der deutsche Sport in den Herbst. Sonntag ist Sonntag, nicht nur in der Sportwelt, sondern in der gesamten deutschen Bevölkerung. Der erste Oktober-Sonntag ist ein Tag, an dem die Deutschen ihren Sport treiben. Der erste Oktober-Sonntag ist ein Tag, an dem die Deutschen ihren Sport treiben.

Einheitsliche Sozialgewerke für Handel, Handwerk und Gewerbe

Die Einheitsliche Sozialgewerke für Handel, Handwerk und Gewerbe, im Zuge der Neugliederung und Konsolidierung der Gewerkschaften, hat sich am 1. September 1943 gegründet. Die Einheitsliche Sozialgewerke für Handel, Handwerk und Gewerbe, im Zuge der Neugliederung und Konsolidierung der Gewerkschaften, hat sich am 1. September 1943 gegründet.

Zerklüftung weiter vereinfacht. Schon in den Vorjahren waren in der Zerklüftung zahlreiche Verfahren und Arbeitsgänge, z. B. beim Beibrücken und Prüfen der Stoffe, unterlegt worden. Auf Neuordnung der Zerklüftung Zerklüftungsdienstleistungen, die meisten Zerklüftungswörter sind noch in den allgemeinen Handbüchern der Zerklüftungsdienstleistungen, die meisten Zerklüftungswörter sind noch in den allgemeinen Handbüchern der Zerklüftungsdienstleistungen.

Stellen-Angebote

- Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.

Aus Gau und Reich

Bäumen. (Pflanzungen machte Scherz-Verbrecher bingfa). Durch den Wut und die Unzufriedenheit eines Pflanzers wurde ein Verbrecher bingfa gemacht. Durch den Wut und die Unzufriedenheit eines Pflanzers wurde ein Verbrecher bingfa gemacht.

Wannern. (Erzähler wie Rindergeld). Ein Mann hatte seine Wirtschaft mit seinen Kindern und einem kleinen Stube (selbes verloren). Kurze Zeit darauf wurde ich schon der schliche Rinder, dem der Vater aus dem Stube (selbes verloren). Kurze Zeit darauf wurde ich schon der schliche Rinder, dem der Vater aus dem Stube (selbes verloren).

Blick in die Welt

Der erste Schnee in Spanien. Der plötzliche Schnee, der den überaus heißen Sommer zum Ende brachte, hat in Spanien den ersten Schnee gebracht. Der erste Schnee in Spanien, der plötzliche Schnee, der den überaus heißen Sommer zum Ende brachte, hat in Spanien den ersten Schnee gebracht.

Veranstaltungen

- Veranstaltungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Veranstaltungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Veranstaltungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Veranstaltungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Veranstaltungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.

Geschäft-Empfehlungen

- Geschäft-Empfehlungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Geschäft-Empfehlungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Geschäft-Empfehlungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Geschäft-Empfehlungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Geschäft-Empfehlungen, Halle (S.), Körnerstr. 63.

AMTLICHE ANZEIGEN

- AMTLICHE ANZEIGEN, Halle (S.), Körnerstr. 63.
AMTLICHE ANZEIGEN, Halle (S.), Körnerstr. 63.
AMTLICHE ANZEIGEN, Halle (S.), Körnerstr. 63.
AMTLICHE ANZEIGEN, Halle (S.), Körnerstr. 63.
AMTLICHE ANZEIGEN, Halle (S.), Körnerstr. 63.

Stellen-Angebote

- Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Stellen-Angebote, Halle (S.), Körnerstr. 63.

Unterrichten

- Unterrichten, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Unterrichten, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Unterrichten, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Unterrichten, Halle (S.), Körnerstr. 63.
Unterrichten, Halle (S.), Körnerstr. 63.



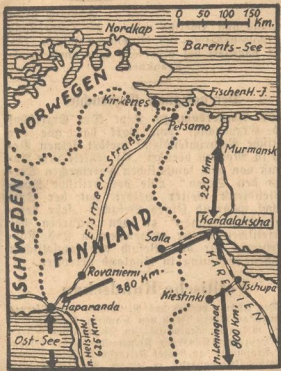
# MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

INZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 270

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 30. SEPTEMBER 1943

## Die Karte des Tages



### Die Kandalaksha- und Murman-Front

Nur selten wird von den Kämpfen im nördlichsten Teile der Ostfront, dem Kandalaksha-Abschnitt und der Murman-Front berichtet, weil das Schwergewicht der Schlachten im Osten zur Zeit mehr im mittleren und südlichen Teile der Ostfront liegt. Und doch stehen auch hier im äußersten Norden, Hunderte von Kilometer von jeder menschlichen Siedlung und Kultur fern, im unwegsamen Gesirpp der Tundra und im ärmlichen Entzornis des Waldes der arktischen Einöde unsere deutschen Truppen in brüderlicher Waffenkameradschaft mit den Finnen in ständiger Kampfe und ständiger Abwehrbereitschaft gegen den Ansturm der bolschewistischen Durchbruchversuche. Die Vorposten des Gegners stoßen auch hier auf stärksten Widerstand und werden immer und immer wieder unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen.

### Der Präsident des I.R.K. in Genf

Am 29. Sept. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, General der Infanterie und I.R.K.-Vereinsführer Herzog von Coburg, hatete dem Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Professor M. Duber, in Genf einen Besuch ab, bei dem auch den vereinigten Sachverständigen des Internationalen Komitees für Kriegsgefangene und Zivilinternierte und den Hilfswerken für die Zivilbevölkerung galt. Der Präsident brachte erneut den Dank zum Ausdruck für die vom alliierten Westmächten getragenen außerordentlichen Leistungen des Internationalen Komitees.

### Dauer-Konferenzen in Washington

In Buenos Aires, 29. Sept. Eine Konferenz des panalliierten Kriegsrates fand am Mittwoch unter dem Vorsitz des USA-Präsidenten Roosevelt statt. Es war die erste Zusammenkunft des Kriegsrates seit der Ernennung von Lord Mountbatten zum Oberbefehlshaber in Indien. Ferner hatte der USA-Präsident am Mittwoch eine politische Konferenz nach der anderen. Er hatte u. a. auch eine Versprechung mit dem I.R.K.-Vizepräsidenten in der Sowjetunion, Admiral William Standen, der über die Lage in der Sowjetunion berichtete.

### Terrorangriff gegen Florenz

In Genf, 29. Sept. Die Engländer und Nordamerikaner haben gegen die Stadt Florenz einen neuen Terrorangriff angezettelt. Eine Reihe von Kirchen, Kirchenhöfen und Schulen wurden durch die Luft zerstört. Die Zahl der Opfer in der Zivilbevölkerung ist noch nicht bekannt, soll aber sehr groß sein.

### Hunger und Unterdrückung in Bengalen

In Kalkutta, 29. Sept. Der bengalische Ministerpräsident erklärte vor dem bengalischen Parlament, zwischen dem 7. August und dem 10. November 1942 seien in der Provinz durch die Folgen der Demonstrationen der Bevölkerung 88 Personen gestorben und 403 verletzt worden. Außerdem seien vom August 1942 bis zum August 1943 über 1000 Personen verhaftet und mit Gefängnis bestraft worden. Während die Unruhen nicht immer ihre künftigen Opfer fordern, werden auch Reis, Mehl und Holz für den Hausbrand bereits knapp. Zur Erklärung dieser Zustände gab der bengalische Verordnungsminister vor dem Parlament bekannt, von den 25 Millionen Mann, die für die tägliche Versorgung der Millionenstadt Kalkutta eine Verfügung über den Handel hätten, seien 20 „von anderen Behörden“ gebraucht worden.

## Der Duce Staatsoberhaupt von Italien

### Ein Aufbruch Mussolinis - Das Haus Savoien befeigt - Der republikanische Staat

Rom, 29. Sept. Bei der Übernahme der Funktionen als Oberhaupt des faschistischen Republikanischen Staates hat der Duce an die Italiener folgenden Aufruf erlassen: „Mit der durch den Winklerer vom 28. September gebilligten Erklärung ist der neue faschistisch-Republikanische Staat ins Leben getreten, der in der demütigsten zu berufenden konstituierenden Nationalversammlung die Befähigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktionen erhalten wird. Bis zu diesen Tagen übernehme ich heute die Verpflichtungen des Oberhauptes des neuen faschistisch-Republikanischen Staates.“

Mit diesem Akt ist das Haus Savoien befeigt. Victor Emanuel glaubt, Mussolini nicht zu können. Er hat ihn nachher verlassen und war bereit, ihn den Feinden auszuliefern. Wie ein Verbrecher sollte der Duce ergriffen werden, falls die Deutschen ihn befreien würden. Tod, Verbannung oder ein englischer Kerker ist das Los des Staats-

mannes zu sein, der Italien wieder zum Imperium erheben hätte. Eine einzige Tat hat alle diese Vorhaben zu scheitern werden lassen: die glückliche Befreiung des Duce, der heute wieder an der Spitze des italienischen Staates steht - eines republikanischen Staates, dem lang- und langlos die monarchistische Form mit altem Geiz von den Faschisten fiel. Ein neues Italien kann erheben, unbelästigt von den widerwärtigen Intrigen einer antifaschistischen Oberleitung, die sich im Schutze der Krone und in den Wandlungen des Senats erhalten hätte. In dem der Duce zunächst die Funktionen des Staatsoberhauptes übernimmt, verleiht sich der Duce die Rechte, die dem Staatsoberhaupt zufließen, sondern der König und der Senat. Nicht eine kleine Clique von Duce führt das italienische Volk, sondern die Tausende des Faschismus. Nicht eine Krone verleiht das Volk, sondern die Zeichen des republikanischen Staates.

## Die Kammerfischerei der Dreierpakt-Mächte



den Staatsoberhäuptern befeigt werden, und daß damit nicht nur die neuen Kräfte, die sich dem Faschismus bereitzustellen genötigt wird. Mit der Kameradschaft, die er, erwidere ich Ihre Glückwünsche an den Duce: „Zum heutigen Tag ist der Faschismus zum dritten Male für die Dauer der Weltgeschichte gleich im Namen des deutschen Volkes meine Grüße und Wünsche. Es ist meine Hoffnung, daß der unteren Völkern eine gerechte Erde und einer glücklichen und sicheren Zukunft führen wird.“

## Starke Verknüpfung der USA-Farmer

Unser Vertreter in Lissabon: Man soll nun auch die Italiener „mit durchfüttern“ ws. Lissabon, 29. Sept. Raum hatten nordamerikanischen Truppen den Fuß auf italienischen Boden gesetzt. Da befürchtete sich die I.R.K.-Zentralleitung darüber, daß der nordamerikanischen Farmer außer der eigenen Bevölkerung, großer Teile Englands und Südamerikas nun auch nach Italien „mit durchfüttern“ müßte. Die Verträge für die Erntezeit für Europa erklärte hierzu bereit, Italien sei vor dem Krieg auf 84 v. d. Selbstverbraucher gewesen. Gewisse Maßnahmen in Nordafrika seien schon für Italien vorzuziehen. Das I.R.K. soll darauf bestehen, daß in Genf Italiens ein neuer Opfer an seinem Tisch auflebe. Diese Auseinandersetzung ist nicht nur für die Zukunft wichtig, das Nooivert und seine Regierung regelmäßig ihre Verordnungen zurückziehen, wenn es an die Ausföhrung geht, sondern beweist auch die angebotene Versorgungsstelle in den USA selber. Nahrungsmittelektorat Maroon Jones war seinerzeit Leiter der in Washington abgehaltenen Ernährungskonferenz. Er hatte damals angefordert, daß die Verordnungen zurückgezogen werden und verlor von den Farmern, im kommenden Jahre 10 Millionen Acres mehr anzubauen und die Erzeugung von Fleisch, Eiern und Milchprodukten bedeutend zu erhöhen. Doch die Farmer sind gründlich verknüpfert über die ihnen von den verschiedenen Regierungsstellen zuteil gewordene Behandlung.

Es sind der Ansicht, daß die ihnen angelegte regelmäßige Preisbegrenzung nicht unzulässig sei, denn die Nachfrage habe das Angebot überflüssig überflüssig. Falls die Regierung in früheren Jahren nicht erhebliche Mengen angekauft hätte, würden schon heute erhebliche Mengen an Getreide für die nächsten Jahre bestimmt zu erwarten sein. Fünfzehn Senatoren aus Weizenstaaten richteten an die Preis- und Ertragsbegrenzung ein Schreiben, den Preisverweis durch die Marktorgane anzuleihen. Beide Behörden hätten wie eine „Gruppe dummer Schulungen“ gehandelt und weder von Landwirtschaft noch von Verwaltung geringste Meinung, wie Senator Reed als Sprecher der Senatoren bekanntgab. Ein Bericht aus dem Getreidebüro führt die Stimmung der Farmer in die Worte zusammen: Viele sagen, daß sie kein Radio mehr hören und auch nicht mehr Zeitung lesen, da ihnen die ganze Sache launig zum Dalte beunruhigt und sie den einzigen Wunsch haben, daß der Krieg bald vorbei sei. Nooivert's Namen hört man schon lange nicht mehr. Es leben also Behörden und Farmer aus, auf deren Schultern die immer wieder hinzugekommene Ernte von 400 Millionen hungerrunden Europäern, Afrikanern und Amerikanern ruht!

## „Red i Rad“

Von Heinrich von Pospisil, Wien Der vor einigen Tagen erfolgten Empfang des serbischen Ministerpräsidenten Neditch durch den Führer und die gestern gemeldete Ernennung des Gesandten Dr.-Ing. Neubacher zum neuen deutschen Bevollmächtigten in Serbien haben diesen Raum in das Blickfeld der Betrachtungen gestellt. Vor etwas mehr als zwei Jahren bildete Armeegeneral Milan Neditch sein Kabinett, das mit wenigen personellen Änderungen seitdem im Einvernehmen mit der deutschen Besatzungsmacht die Geschicke Serbiens bestimmt. Ein Mann trat an die Spitze seines Landes, dem das Soldatentum mehr Berufung als Beruf war und Charakter und Einstellung zum Leben gefordert hatten. In Jugoslawien hatte sich der General von der Politik des Alltags ferngehalten und nur gelegentlich, wenn ihm das Treiben verantwortungslöser Politiker zu bunt geworden war, dagegen gewettert. Vergangens hatte er gegen das politische System des parlamentarischen Liberalismus, das sich als Träger der Politik der Verantwortungslosigkeit gegenüber dem eigenen Volk und der Gebundenheit an die parlamentarischen Demokration Westeuropas, andererseits als Erinnerung an jenen blutigen Sonntag des Jahres 1928, als das Attentat auf den Kroatenführer Raditch die Fehlkonstruktion des Staatsbildes der Serben, Kroaten und Slowenen blutig beleuchtete. Jugoslawien hatte die Chancen, die ihm trotz allem geboten worden waren, nicht zu nutzen verstanden, und so zerbrach es unter dem Ansturm deutscher Panzer und Bomber im Südostland.

In zehn Punkten umriß Neditch sein Arbeitsprogramm als erster Ministerpräsident des neuen Serbien: Die Sicherheit der Person und des Eigentums wurde garantiert; die Staatsorgane wurden verpflichtet, als persönlich verantwortliche Beauftragte der Regierung gemäß den neuen Gesetzen und im Einvernehmen mit den deutschen Behörden ihren Aufgaben nachzukommen, jede parteipolitische Tätigkeit wurde verboten und die Parole „Red i Rad“ (Ordnung und Arbeit) verkündet. Das Programm ist seiner in wesentlichen Punkten erfüllt worden. Jeder, der Serben von damals und heute kennt, muß den Eindruck gewinnen, daß große und für Serbiens zukünftige Schicksal bestimmende Erfolge erzielt worden sind. Zunächst ging die Regierung Neditch daran, die drohende Gefahr der kommunistischen Revolte zu beseitigen. Wenige Wochen vorher war im Osten der europäische Schicksalskampf entbrannt, und Stalin hatte sofort alle seine Kräfte mobilisiert, um den Südosten in ein Aufstandsgebiet zu verwandeln. Kommunistische Banden taten sich mit englischsprachigen Resten der jugoslawischen Armee zusammen, und es gelang ihnen vorübergehend, im westserbischen Grenzgebiet eine „Balkansowjetrepublik“ mit dem Mittelpunkt in Užitich zu errichten.

Durch General Neditch wurde die serbische Staatswache ins Leben gerufen, zu deren Kommandanten er aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entlassen und ihm persönlich verpflichtete Offiziere ernannte, die er gleichzeitig an die Spitze der durch die neue administrative Einteilung Serbiens errichteten vierzehn Bezirke stellte. Gemeinsam mit deutschen Ordnungstruppen und Freiwilligen der serbischen nationalen Bewegung „Zbor“, deren Führer Ljotich das Kabinett Neditch unterstützt, gelang es, das Land in wenigen Wochen zu säubern. Der an einzelnen Gebirgsübergängen auflackernde Widerstand der Banden wurde gebrochen und die Sicherheit wieder hergestellt. Die kommunistische Weltrevolution hatte damit eine Schlappe verloren. Der serbische Bauer jedoch hatte in den Zeiten der kommunistischen Terrorherrschaft bittere Erfahrungen sammeln müssen, die ihn in Zukunft noch enger an das politische und soziale Programm der Regierung Neditch banden. In richtiger Erkenntnis der übergeordneten Bedeutung, die dem Bauerntum als wichtigsten und gesunden Teil des serbischen Volkes zukommt, wurden alsbald alle Anstrengungen darauf konzentriert, dem Bauern jenen Platz im Staate zu sichern, der ihm aus dem Neditch gab in seiner letzten Rede diesem Gedanken Ausdruck, indem er einen „Bäuerlichen Genossenschaftsstaat“ als zukünftige Form Serbiens forderte. Eine großzügige Aufklärungsaktion nach direkter Anordnung des Ministerpräsidenten und unter der Kontrolle der Bezirkshauptleute wurde aufgezogen. Die Organisation „Zemrad“ — Erde und Arbeit — führte Schulungskurse durch. Bauernabteilungen aus allen Bezirken wurden nach Belgrad